



Table ronde Ethik und Pferde: Sensibilisierung ohne Beschuldigung

Das ethische Bewusstsein nimmt einen bedeutenden Stellenwert in der heutigen Gesellschaft ein - die Würde der Kreatur wird auf Schweizer Verfassungsebene geschützt. Die im Observatoire de la filière cheval (OFiChev) vereinigten VertreterInnen der Pferdebranche möchten den Dialog über « Ethik in der Pferdewelt » fördern, im vollen Bewusstsein, dass dabei oft Welten zusammenprallen.

Als Anstoss für eine weiterführende Bearbeitung wurde am Schweizerischen Nationalgestüt eine Table ronde « Ethik und Pferd » unter der Schirmherrschaft des OFiChev durchgeführt. Die Ziele der Veranstaltung bestanden darin, gemeinsame Wege einer Sensibilisierung ohne Beschuldigungen zu finden und ein stetiges sich Hinterfragen im Umgang mit Pferden zu erreichen. Eingeladen wurden Interessensvertreter mit verschiedenstem Hintergrund, um der vorherrschenden Vielfalt an Einstellungen gerecht zu werden und eine ganzheitliche Diskussion anzustreben. So durften sowohl Wissenschaftler wie auch Praktiker, Verbandsfunktionäre aus Sport und Zucht, Behörden, Tierschützer, Juristen, Ethiker und Tierärzte begrüsst werden. Leider wurden auch mehrere eingeladene Institutionen, Verbände oder Persönlichkeiten vermisst. Vielleicht ein bedauerliches Zeichen für eher geringes Interesse am Thema oder aber für allfällige Unsicherheiten oder Ängste?

Sowohl im Gastreferat von Prof. Frank Oedberg, Universität Ghent (Belgien), als auch in jenem von Christoph Meier, wurden verschiedene Wertvorstellungen wie Anthropozentrismus, Ökozentrismus, Pathozentrismus und Speziesismus erläutert. Die Bandbreite der philosophischen Denkweisen liegt zwischen 100% und null % menschlicher Verfügungsmacht über die Natur. Ethologische, ökonomische und emotionale Argumente steuern unsere Einstellung bezüglich Umgang mit dem Pferd, genau so wie vom Gesetz vorgegebene Normen, gesellschaftliche Meinungen sowie Kultivierung der Ethik durch Wissensvermittlung.

Die Vertreterin des Bundesamtes für Veterinärwesen brachte im angeregten Zuge der Diskussionen die gesetzlich verankerte Forderung zum Schutz der Würde des Tieres zur Sprache. Die Umsetzung bietet zurzeit noch Schwierigkeiten und gerade für die Pferdebranche wünscht sie sich deshalb eine intensive Auseinandersetzung zur Thematik, besonders bezüglich der Begriffe Erniedrigung und übermässige Instrumentalisierung.

Das Konzept der Würde der Kreatur geht von einem Eigenwert des Tieres aus, welcher im Umgang mit diesem beachtet werden muss. Dieser Schutz ist aber nicht absolut. Missachtet wird er nur dann, wenn eine Belastung des Tieres nicht durch überwiegende Interessen gerechtfertigt werden kann. Es muss also stets eine Güterabwägung vorgenommen werden. Negativpunkte dieser Abwägung sind

- Schmerzen, Leiden, Schäden, Angst;
- Erniedrigung;
- tiefgreifende Eingriffe in Erscheinungsbild und Fähigkeiten;

- übermäßige Instrumentalisierung.

Als Positivpunkte können je nach Umständen gelten:

- Gesundheit von Mensch und Tier
- Sicherung der Ernährung
- Erkenntnisgewinn
- wirtschaftliche Interessen oder Umweltschutzinteressen.

Der Auftrag zum Schutz der Würde der Kreatur bedeutet, dass der anthropozentrische und pathozentrische Blickwinkel vom biozentrischen ergänzt wird. Die Tiere, ungeachtet ihrer Stellung in der zoologischen Systematik, haben eine Würde um ihrer selbst willen.

In kleinen Arbeitsgruppen wurden die Umfelder Zucht – Haltung – Nutzung des Pferdes intensiv analysiert, zu bearbeitende Fragen formuliert und diese anschliessend im Plenum diskutiert. Deutlich wurden dabei die unterschiedlichen Wahrnehmungen und ethischen Grenzen unter den anwesenden „Pferdeleuten“ wie auch in der ganzen Gesellschaft. Einen grossen Konsens fand man jedoch in der Forderung nach Information, Kommunikation und Wissenstransfer. So könnte sich ein Verhaltenscodex in der Pferdebranche entwickeln und verbreiten, der zu vermehrtem Hinterfragen seiner selbst und zu einer gestärkten Zivilcourage für ethisches Handeln führen könnte. Ein pro-aktiver Ansatz also, der das Pferd in den Mittelpunkt stellt und die Pferdebranche als Ganzes zu einem ethischen Bewusstsein und dementsprechendem Handeln motiviert. Dies wurde auch als konkreter Auftrag an das OFiChev formuliert, welches als Resultat dieser Veranstaltung eine Arbeitsgruppe „Ethik und Pferd“ zusammenstellen und mit der weiteren Bearbeitung in diesem Sinne beauftragen wird.